

Nun so wollen wir denn Gericht halten über den Riffethäter. Wahr ist es und nicht zu leugnen, daß er durch seine unterirdischen Gänge hin und wieder den Boden durchwühlt und ihm etwas von seiner Festigkeit raubt.

Wahr ist es ferner, daß durch die herausgestoßenen Grundhäufchen viel fruchtbares Land bedeckt und die darunter liegenden Keime im Wachsthum gehindert, ja erstickt werden können. Dafür ist jedoch in einer fleißigen Hand der Spaten gut.

Aber wer hats gesehen, daß der Maulwurf die Wurzeln abfrißt? wer kanns behaupten? Nun man sagt so: wo die Wurzeln abgenagt sind und die Pflanzen sterben, wird man auch Maulwürfe finden; und wo keine Maulwürfe sind, geschieht das auch nicht. Folglich thuts der Maulwurf. Der das sagt, ist vermuthlich derselbe, der einmal so behauptet hat: wenn im Frühling die Frösche zeitig quacken, so schlägt auch das Laub bei Zeiten aus. Wenn aber die Frösche lange nicht quacken wollen, so will auch das Laub nicht kommen. Folglich quacken die Frösche das Laub heraus. Seht doch, wie man sich irren kann!

Aber da kommt ein Advokat des Maulwurfs, ein erfahrener Landwirth und Naturbeobachter, der sagt so:

„Nicht der Maulwurf frißt die Wurzeln ab, sondern die Quatten oder die Engerlinge, die unter der Erde sind, aus welchen hernach die Mailäfer und anderes Ungeziefer kommen. Der Maulwurf aber frißt die Quatten und reinigt den Boden von diesen Feinden.“

Jetzt wird es also begreiflich, daß der Maulwurf immer da ist, wo das Gras oder die Pflanzen krank sind und absterben, weil die Quatten da sind, denen er nachgeht und die er verfolgt. Und dann muß er es gethan haben, was diese anstellen, und bekommt für eine Wohlthat, die er euch erweisen will, des Henkers Dank.

„Das hat wieder einer in der Stube erfunden, oder aus Büchern gelernt“, werdet ihr sagen, „der noch keinen Maulwurf gesehen hat.“

Halt, guter Freund! der das sagt, kennt den Maulwurf besser, als ihr alle, wie ihr sogleich sehen werdet. Denn ihr könnt zweierlei Proben anstellen, ob er die Wahrheit sagt.

Erstlich, wenn ihr dem Maulwurf in den Mund schaut. Denn alle viersüßigen oder Säugethiere, welche die Natur zum Nagen an Pflanzenwerk bestellt hat, haben in jeder Kinnlade oben und unten nur zwei einzige und zwar scharfe Vorderzähne und gar keine Eck-